

Mayr-Melnhof Institut für den Christlichen Osten (MMICO)



Univ.-Prof. Dr.
Dietmar W. Winkler
Vorstand

Das Institut widmet sich vor allem der Erforschung des Christlichen Ostens und der Förderung der Ökumenischen Zusammenarbeit.

In den letzten Jahren gewann das Wissen um ostkirchliche Traditionen immer mehr an Relevanz, da das interkulturelle Zusammenleben auch in Österreich davon bestimmt ist. Weiters trägt die Forschung dazu bei, die kulturellen, sozialen und politischen Umbrüche im Nahen Osten besser zu verstehen und begreifbar zu machen.

Auch die mitteleuropäische Ost-West-Spaltung muss intensiv in ihrem christlichen Kontext erforscht werden.

Das durch langjährige Forschung erworbene Wissen wurde im Jahr 2011 noch vertieft und wurde auf vielfältige Weise auch praktisch umgesetzt.

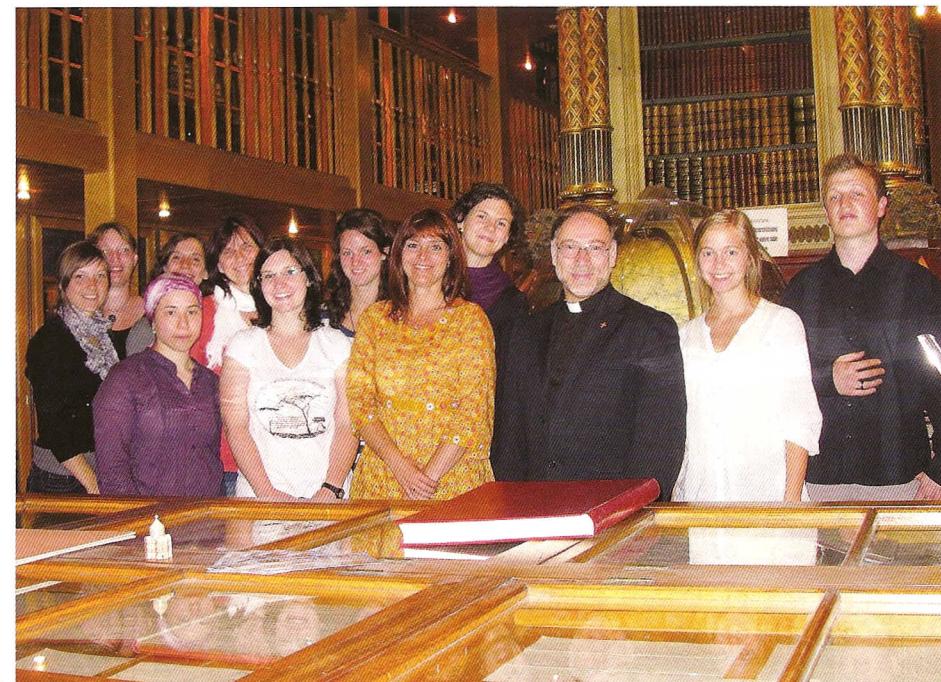
Das Institut arbeitet auf drei Ebenen:

- Wissenschaft und Forschung
- Ökumenische Begegnung und wissenschaftliche Akademien – PRO ORIENTE Salzburg
- Pastoral – Andreas-Petrus-Werk

I. Wissenschaft und Forschung

■ Arbeitsbereich Armenisches Christentum

Das Jahr 2011 war für Univ.-Doz. Dr. Dr. h.c. Jasmine Dum-Tragut und den Arbeitsbereich Armenisches Christentum geprägt durch eine Reihe von Vorträgen aus verschiedenen Bereichen der armenischen Studien und den daraus resultierenden Publikationen, u. a. in Dublin am Trinity College, in Leipzig am Max-Planck-Institut für Evolutionäre Anthropologie, und an der Karl-Franzens-Universität Graz zu modernen linguistisch-armenologischen Fragestellungen, an der Armenischen Akademie der Wissenschaften zu historisch-armenologischen Themen. Im Mai war sie spezieller Gast bei einem an der deutschen Universität in Jerewan organisierten Seminar über Jerusalem. Neben diesen internationalen Vorträgen hat Dr. Dum-Tragut auch einige armenologische Vorträge in Wien gehalten. Die Arbeitsbesuche in Armenien (Mai/Juni, August/September und November) zielten vor allem auch auf die Anbahnung neuer armenologischer Projekte mit der Armenischen Akademie der Wissenschaften, dem Ministerium für Diaspora und dem Heiligen Stuhl von Edschmiatsin sowie auf die konkrete Planung des im kommenden Frühjahr stattfindenden Symposiums „Monastic Life in Armenia“, zu dem auch hochrangige Geistliche aus Edschmiatsin erwartet werden. Im August war Dr. Dum-Tragut auch wieder stärker in die Organisation und das Rahmenprogramm der archäologischen Ausgrabungen der Universität Innsbruck in Aramus (seit 2004!) eingebunden; im Sep-



Dr. Jasmine Dum-Tragut mit den Studierenden im Mechitharistenkloster Wien, mit Pater Vahan.

tember begleitete sie eine deutsch-österreichisch-schweizerische Gruppe der Historikerzeitschrift „DAMALS“ 14 Tage durch Armenien. Im September war sie Ehrengast der feierlichen Eröffnung des neuen Gebäudes der armenischen Handschriftensammlung Matenadaran.

Als besonders bedeutend für die zukünftige Arbeit der Abteilung in Armenien dürfen zwei Punkte genannt werden: die Einbindung von Dr. Dum-Tragut in beratender wissenschaftlicher Tätigkeit in die Europa-Abteilung des armenischen Diaspora-Ministeriums sowie auch die ehrenvolle Aufnahme in den an der Akademie der Wissenschaften neu gegründeten „Wissenschaftlichen Beirat für

Armenische Studien“, der aus weltweit nur 15 ArmenologInnen besteht.

Im wissenschaftlichen Bereich hat sich Dr. Dum-Tragut mit drei großen Themen beschäftigt: zum einen hat sie ihr Forschungsprojekt zu den Armeniern in Jerusalem fortgesetzt; mittlerweile sind hier auch schon zwei Publikationen erschienen. Wie schon in den letzten Jahren hielt sie sich im November/Dezember 2011 auf Einladung des armenischen Patriarchen von Jerusalem im Kloster des hl. Jakob im armenischen Viertel in Jerusalem auf und lehrte gleichzeitig als Gastprofessorin für Armenologie an der Hebrew University in Jerusalem. In diesem Jahr schenkte Dr. Dum-Tragut in Jerusalem ihre Aufmerksamkeit der jüngsten Generation der

INTERNATIONALES FORSCHUNGZENTRUM

Jerusalemer Armenier und besuchte für drei Wochen die einzige armenische Schule Israels, die Targmanchatz-Schule im Jakobskloster. Dort besuchte sie den Armenisch-Unterricht und führte Interviews mit den Oberstufen-Schülern, für die sie auch gegen Ende ihres Besuches einen viel diskutierten Vortrag zur Bedeutung der armenischen Sprache, Religion und Kultur in Jerusalem gehalten hat.

Neben der Beschäftigung mit den Jerusalemer Armeniern hat Dr. Dum-Tragut auch an einem neuen Projektentwurf (Volkswagenstiftung) in Kooperation mit der Ludwig-Maximilian-Universität München, der staatlichen Universität Jerewan und der Akademie der Wissenschaften zur Erforschung der sprachlichen und sozialen Situation der ethnischen und religiösen Minderheiten in Armenien gearbeitet. Dieses Projekt wird ab Sommer 2012 ins Auge gefasst.

Abschließend sei auch noch vermerkt, dass die an der Universität Salzburg abgehaltene Praktikumslehrveranstaltung zur armenischen und jüdischen Diaspora in Wien unter Studierenden und allen Mitwirkenden, sei es der jüdischen oder der armenischen Gemeinde in Wien, großen Beifall gefunden hat. Die armenische Gemeinde, vor allem die Mechitaristen-Kongregation, aber auch die armenische Samstagsschule und der armenisch-apostolische Kirchenvorstand zeigten sich an einer Wiederholung bzw. auch an einer Kooperation mit der Abteilung für Armenologie sehr interessiert. Das könnte als Anregung dienen, auch in Zukunft nicht nur Studierende der Universität Salzburg, sondern alle Interessierten von Zeit zu Zeit mit den Facetten und der jahrhundertelangen Geschichte armenischen Lebens in Österreich bekannt zu machen.

■ Arbeitsbereich Koptisches Christentum

Die Erforschung handschriftlicher Quellen über das monastische Leben und die Liturgie des Weißen Klosters in Sohag, Oberägypten, stand auch im Jahre 2011 im Mittelpunkt des Interesses von Dr. Diliana Atanassova. Die Ergebnisse ihrer Untersuchung über acht Papierkodizes des 11.–12. Jahrhunderts aus der Klosterbibliothek wurden in der amerikanischen Zeitschriften „Coptica“ veröffentlicht. Für die renommierte Zeitschrift „Oriens Christianus“ beschrieb sie die über die ganze Welt verstreuten Fragmente eines liturgischen Pergamentkodex aus dem 9.–10. Jahrhundert, der in der Koptologie unter dem Siglum MONB.WC bekannt ist. Dr. Atanassova fand u.a. heraus, dass zum Kodex MONB.WC noch ein verschollenes und heute nur als Altdruck existierendes Typikon-Blatt aus Venedig mitzurechnen ist.

Dr. Atanassova hat Forschungsaufenthalte in Paris (April 2011) und Wien (September 2011) absolviert. Dabei hatte sie die Möglichkeit, an weiteren Typikon-Blättern in den koptischen Sammlungen im Louvre und in der Bibliothèque nationale de France in Paris, sowie in der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Untersuchungen durchzuführen. Äußerst ertragreich für die koptologischen Untersuchungen von Dr. Atanassova war der Forschungsaufenthalt im Juli am Seminar für Ägyptologie und Koptologie an der Georg-August-Universität Göttingen. Während dessen wurde sie eingeladen, am 12. Juli den Vortrag „Das Kirchenjahr bei den koptischen Mönchen“ zu halten. Ferner hat Atanassova an der kath.-theol. Fakultät im SS 2011 und WS 2011/2012 im Rahmen des thematischen Moduls „Philologische und kulturelle Vertiefung – die koptische Sprache für Anfänger und Fortgeschrittene“ unterrichtet.

■ Arbeitsbereich Osteuropäisches Christentum und kirchliche Zeitgeschichte

Univ.-Ass. Dr. Roland Cerny-Werner, der seit 2009 den Arbeitsbereich Osteuropäisches Christentum und kirchliche Zeitgeschichte vertritt, veröffentlichte seine Forschungsarbeit „Vatikanische Ostpolitik und die DDR“. Dieses Ereignis bestimmte auch sein Tätigkeitsprofil für das Wintersemester 2011/12. Gekennzeichnet war dieses vor allem durch vielfältige Konferenzteilnahmen, unter anderem in Tel Aviv, Moskau, Brixen, Linz und selbstverständlich auch an der Heimatuniversität in Salzburg. Thematisch stand dabei für Dr. Cerny-Werner zwar die Vatikanische Ostpolitik im Mittelpunkt, jedoch waren auch Vorträge zur Rede von Gott in postkomunistischen Gesellschaften oder zur globalpolitischen Bedeutung des II. Vaticanums auf der wissenschaftlichen Agenda. Zudem veröffentlichte Dr. Cerny-Werner weiterhin kontinuierlich zur kirchlichen Zeitgeschichte.

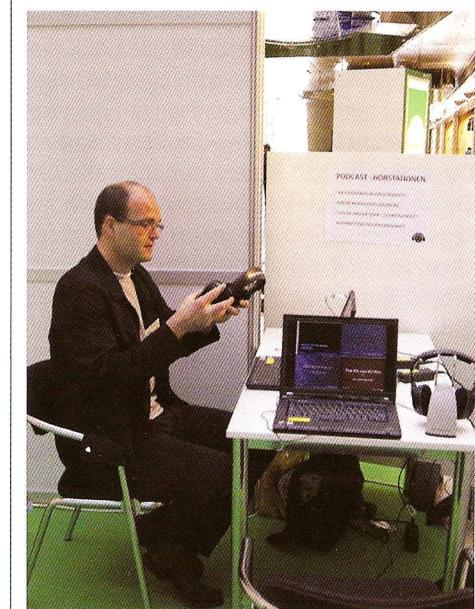
Im November 2011 brachte Dr. Cerny-Werner mit einer Gruppe Studierender ein Ausstellungsprojekt mit dem Thema „Lebenswelten im Nationalsozialismus“ im Rahmen von UNIhautnah 2011 zu einem ausgesprochen erfolgreichen Abschluss – der Beitrag des Fachbereiches Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte der Universität Salzburg wurde von den BesucherInnen von UNIhautnah 2011 mit knappem Abstand zum zweitbeliebtesten Projekt 2011 gewählt. Ziel war es, vor allem auch den jungen BesucherInnen einen differenzierten und multiperspektivischen Blick auf die Zeit des Nationalsozialismus zu ermöglichen. Besonderen Anklang fand dabei ein für Kinder und Jugendliche konzipiertes Quiz zur Zeit des Nationalsozialismus. Weiterhin wurden die thematisch vor allem auf die Rolle der Kath.

Kirche in nationalsozialistischer Epoche abgestimmten Podcasts (informative Hörstücke) sehr intensiv von den BesucherInnen angenommen.

Dr. Roland Cerny-Werner arbeitet zurzeit im Rahmen zweier Forschungsprojekte: Zur Kath. Kirche in der Entspannungsphase der Blockkonfrontation der sechziger und siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts und zur Rolle der Kath. Kirche Österreichs vor und nach dem Anschluss Österreichs 1938. Diese beiden Projekte führen ihn zu Quellenrecherchen nach Wien, Erfurt, München und in das Vatikanische Geheimarchiv.

Informationen zu „Vatikanische Ostpolitik und die DDR“:

http://www.v-r.de/de/title-0-0/vatikanische_ostpolitik_und_die_ddr-1007846/



Dr. Roland Cerny-Werner – UNIhautnah 2011 im Europark Salzburg.



Untersuchung eines Typikon-Fragmentes im Louvre in Paris.

■ Arbeitsbereich Ostsyrisches Christentum in China und Zentralasien

Dr. Li Tangs Forschung konzentrierte sich im Jahr 2011 auf die Ausbreitung von Religionen entlang der Seidenstraße vor 1500. Neben der literarischen Forschung unternahm sie im Sommer 2011 zusammen mit chinesischen Archäologen eine Feldforschung in der mongolischen Steppe in Nordchina. Der Zweck dieser Feldforschung war es, eine archäologische Grabung näher zu untersuchen, in der die Grabstätte des „nestorianischen“ Königs George des Öngüt Stammes (13. Jahrhundert) vermutet wurde.

Neben der Forschung hat Dr. Tang im Studienjahr 2011/12 auch zwei Proseminare am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg über die Geschichte Chinas sowie über die Geschichte der Seidenstraße abgehalten.

Dr. Tangs Arbeit „East Syriac Christianity in Mongol-Yuan China (12th–14th centuries)“ erschien 2011 in der Reihe „Orientalia biblica et christiana“ im Harrassowitz-Verlag in Wiesbaden.

■ Arbeitsbereich Orientalisches Christentum und Ökumene

Der Bezug zwischen Grundlagenforschung und den ökumenischen Dialogen ist eine wesentliche Konstante in der Arbeit des Mayr-Melnhof Instituts. Die Forschungsergebnisse fließen direkt in offizielle und inoffizielle Dialoge auf Weltebene ein, für die kontinuierlich Beiträge erstellt werden. So auch für die achte Vollversammlung des offiziellen theologischen Dialogs mit den orientalisch-orthodoxen Kirchen, die im Jänner 2011 in Rom stattfand. Behandelt wurde das Thema von Communio und Kommunikation in den ersten fünf Jahrhunderten, um zu untersuchen, wie Kircheneinheit in dieser Zeit der ungetrennten Christenheit funktionierte.

Univ.-Prof. Dr. Dietmar W. Winkler trug eine Studie bei, die aufzeigt, wie intensiv der Brief- und Meinungsaustausch zwischen der Kirche von Rom und jenen Nordafrikas, Griechenlands und des Orients waren, ohne dass ein einzelner Bischofssitz die Oberhoheit innegehabt hätte. Grundlagenforschung in diesem Arbeitsbereich bestreiten auch Regi-

na Augustin und Jonathan Ralph Werner mit ihren Dissertationsprojekten zum orth.-kath. Dialog bzw. zum interreligiösen Engagement der Weißen Väter in Jerusalem. Mit Fr. Jomy Joseph von der malankara-orthodoxen Kirche Indiens konnte ein Dissertationsprojekt erfolgreich abgeschlossen werden.

Einer besonderen ökumenischen Übereinkunft gedachte im November das Päpstliche Orientalische Institut in Rom mit einem wissenschaftlichen Symposium an der Gregoriana Universität, dem zehnten Jahrestag der Entscheidung der Glaubenskongregation, die ostsyrische Anaphora (Hochgebet) von Addai und Mari, die keinen expliziten Einsetzungsbericht aufweist, als gültig anzuerkennen. Dies ebnete den Weg zur eucharistischen Gemeinschaft zwischen der Assyrischen und der Chaldäischen Kirche unter besonderen Bedingungen. Prof. Winkler war eingeladen, den Vorsitz an einem der Symposientage zu übernehmen und den ökumenischen Kontext dieser Übereinkunft mit einem Vortrag zu umreißen.

Im Mittelpunkt des Interesses aber stand das ganze Jahr über der Christliche Orient im sogenannten „Arabischen Frühling“, u.a. mit Vorträgen und Pressegesprächen von Prof. Winkler in Deutschland, Österreich und Italien. Prof. Winkler wurde auch von den Evang. und Kath. Theologischen Fakultäten der Universität Augsburg eingeladen, anlässlich der Verleihung des Augsburger Friedenspreises an Papst Shenouda III. zur Koptischen Kirche und ihr ökumenisches Engagement zu sprechen.

Schließlich behandelte im November das dritte PRO ORIENTE Colloquium Syriacum in Wien unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Winkler mit Metropoliten, Bischöfen und Experten aus dem Nahen Osten, In-

dien, Europa und USA die Ergebnisse der Nahostsynode im Kontext der neuen Herausforderungen in den arabischen Ländern. Einer der Höhepunkte dieser mit hoher Medienpräsenz abgelaufenen Konsultation war der öffentliche Vortrag des syrisch-katholischen Patriarchen Mar Ignatius Youssif III.

■ Arbeitsbereich Westsyrisches Christentum

Der Arbeitsbereich Westsyrisches Christentum wurde durch Ass.-Prof. Dr. Aho Shemunkasho sowohl in Lehre und Forschung an der Universität Salzburg, als auch durch seine Teilnahme und Vorträge an Tagungen und Kongressen repräsentiert. An der Theol. Fakultät Salzburg konzentrierte sich seine Lehrtätigkeit auf die Vermittlung und Vertiefung der syrisch-aramäischen Sprache im Rahmen ihrer philologischen und kulturellen Besonderheiten.

In seinen Gastvorträgen behandelte Dr. Shemunkasho die Besonderheiten der syrischen Spiritualität, der Liturgie und der Bibel. Unter anderem referierte er im Rahmen des Universitätslehrgangs „Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess“ über „Gefährdeter Glaube der Orientalischen Ostkirchen“. Vom „Weg der Versöhnung, Runder Tisch Österreich – Initiative für Einheit im Leib Christi“ wurde er eingeladen, um über die Ökumene aus Sicht der syr.-orth. Kirche zu berichten. Ebenso wurde er nach Graz eingeladen, um im Rahmen der Vortragsreihe „Voices of Worship – Liturgien und ihre Musik in jüdischen und christlichen Traditionen“ die Liturgie der Syr.-orth. Kirche und ihre Gesänge zu präsentieren.

Dr. Shemunkasho organisierte in Zusammenarbeit mit PRO ORIENTE, der Österreichischen Botschaft in Ankara und mit WissenschaftlerInnen der Artuklu Mardin Universität eine Tagung in Mardin: „Symposium on Cul-



Botschafterin Dr. Gürer, Dr. Marte und Dr. Shemunkasho in Turabdin.

ture, Language and Religion – Syriac Studies as a Bridge". Diese Tagung gab den Anstoß zur Durchführung einer weiteren Internationalen Konferenz über Syrische Studien in Mardin im April 2012.

Im Anschluss an die Tagung führte Dr. Shemunkasho einige TeilnehmerInnen, u. a. Botschafterin Dr. Heidemaria Gürer, Präsident Dr. Johann Marte und Prof. Dr. Herman Teule in den Turabdin. Sowohl die Audienzen bei Erzbischof Mor Philoxenus Saliba Özmen im Kloster Deir Zafaran in Mardin und Erzbischof Mor Timotheus Samuel Aktas im Kloster Mor Gabriel, wie auch die Besichtigungen, Gespräche mit syr.-orth. ChristInnen gaben einen Einblick in die politische Lage und das Leben der Menschen in der Region. Dr. Shemunkasho berichtete während der Jahrestagung der „Initiative Christlicher Orient“ über die Konferenz und die Exkursion und damit verbundene Erfahrungen.

Im Hinblick auf die Einrichtung eines syr.-orth. Theologen-Kollegs in Salzburg organisierte Dr. Shemunkasho in Zusammenarbeit mit der Erzdiözese Salzburg und der Theologischen Fakultät zweimal den Besuch der Delegierten des syr.-orth. Patriarchen Moran Mor Ignatius Zakka I. Iwas in Salzburg. Gemeinsam haben die Delegierten und Erzbischof Dr. Alois Kothgasser schließlich im Geiste der Ökumene die Einrichtung eines syr.-orth. Theologen-Kollegs in Salzburg in die Wege geleitet. Dr. Shemunkasho veröffentlichte u. a. einen Artikel über John von Dara († 860) und seine literarische Quellen in „Parole de l'Orient“, einen weiteren Artikel über Jakob von Serugh († 521) und seinen Einfluss auf John von Dara. Sein Vortrag zum 25-jährigen Jubiläum der gemeinsamen Erklärung zwischen der syr.-orth. und röm.-kath. Kirche liegt ebenfalls in gedruckter Form vor.

II. Ökumene: PRO ORIENTE Sektion Salzburg

1) Ökumenischer Empfang

16. Jänner, Kardinal-Schwarzenberg-Haus: Ökumeneempfang des Erzbischofs von Salzburg

Erzbischof Dr. Alois Kothgasser SDB: „Christen in Armenien – Ökumenische Eindrücke“. Podiumsgespräch: „Religionsunterricht als Dienst an der Gesellschaft – Modell mit Zukunft oder Auslaufmodell? Pfarrerin Ester Handschin (evang.-method. Kirche), Pfr. Jovan Alimpic (ser.-orth. Kirche), Mag. Josef Rupprechter (röm.-kath. Kirche), Moderation: FI Prof. Mag. Peter Pröglhöf (evang.-luth. Kirche)

2) Symposien, Ökumenische Akademien und Studiennachmittage

31. Mai, St. Virgil:

3. Salzburger Kardinal-König-Symposium: „Bewegung.Stillstand.Ökumene.“

„Welche Einheit ist möglich? – Persönliche Perspektiven“

OKR Dr. Hannelore Reiner (evang. A.B.) / Bischof DDr. Helmut Krätzl (röm.-kath. Kirche) / Metropolit Dr. Serafim Joanta (rum.-orth. Kirche)

„Welche Einheit stelle ich mir vor? – Junge Perspektiven“

Mag. Karin Jungreithmayer (evang.) / Mag. Regina Augustin (röm.-kath. Kirche)

(Kooperation mit: St. Virgil, Referat für Ökumene der Erzdiözese Salzburg, Mayr-Melnhof-Institut für den Christlichen Osten, Fachbereich Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte)

8. Juni, Universitäts-Bibliotheksaula: Geburtstagssymposium für em. Univ.-Prof.

DDr. Gerhard B. Winkler OCist zum 80. Geburtstag

„Serben als Brücke zwischen Ost und West: Religionsfreiheit nach der Konstantinischen Wende (311–2011)?“

Erzbischof Stanislav Hočević (röm.-kath., Belgrad)

Begrüßung durch Fachbereichsleiter Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Arzt-Grabner, Grußwort des Rektors Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger, Laudatio von Univ.-Prof. Dr. Dietmar W. Winkler.

Kooperation mit: Fachbereich Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte

21. Juni, Kath.-Theol. Fakultät: Ägypten im Umbruch – Konsequenzen der Demokratiebewegung für Christen und Muslime

Im Rahmen der Reihe Theologie im Zeichen der Zeit der Kath.-Theol. Fakultät.

Drs. Cornelis Hulsman (u.a. Hg. des Arab-West Report und Direktor des Center for Intercultural Dialogue und seit 1994 in Ägypten)

14./15. September, St. Virgil: ICO-Tagung: „Aufbruch im Orient. Zur aktuellen Lage der Christen in der arabischen Welt nach der Nahost-Synode“

Referenten: Fr. Frans Bouwen MAfr (Jerusalem) / Bischof Paul Hinder (Apostol. Administrator für Südarabien) / Dr. Martin Stricker (Außenpolitik Salzburger Nachrichten) / Prof. Aho Shemunkasho (Salzburg) / Prof. Hans Hollerweger (Linz)

PRO ORIENTE Akademie mit Kardinal Dr. Kurt Koch (Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen)

(Kooperation mit: Initiative Christlicher Orient, Andreas-Petrus-Werk, Mayr-Melnhof Institut für den Christlichen Osten, Rumänisch-orthodoxe Kirche)



Dr. Stricker, Prof. Prokschi und Prof. Winkler während der ICO-Jahrestagung.

23. November, St. Virgil:

Trinitäts-Aktion 1+1+1=1

Ergebnisse in Bild und Wort

Em. Univ.-Prof. Dr.Dr.h.c. Philipp Harnoncourt (Graz)

7. Dezember, Romanischer Saal St. Peter:

Christsein im Kontext der arabischen Revolution

Kardinal Antoine Naguib, kopt.-kath. Patriarch, Kairo.

PRO ORIENTE Mitveranstalter des von der Katholischen Jungschar organisierten Abends. Weiters: Caritas Salzburg, Mayr-Melnhof Institut für den Christlichen Osten

13. Dezember, Kath.-Theol. Fakultät:
Kann der Glaube Berge versetzen, und wenn ja, wie hoch dürfen sie sein?

Gedanken zum gegenwärtigen Erscheinungsbild des Islam. Im Rahmen der Reihe „Theologie im Zeichen der Zeit“ der Kath.-Theol. Fakultät. Barbara Frischmuth, Schriftstellerin (Altaussee). (Kooperation mit: Kath.-Theol. Fakultät und Fachbereich Germanistik der Universität Salzburg)

3) Ökumenische Exkursionen

14. Jänner:

Exkursion Niederaltaich

Im Rahmen der Seminarreihe Glauben bekennen / Liturgie des Ostens

Mag. Matthias Hohla / Univ.-Prof. Dietmar W. Winkler

(Kooperation mit: St. Virgil Salzburg, Referat für Ökumene und Dialog der Religionen und Kulturen der Erzdiözese Salzburg)

10. August, Fresach/Kärnten

Fahrt zur Kärntner Landesausstellung „Glaubwürdig bleiben – 500 Jahre protestantisches Abenteuer.“

Begleitung: Mag. Matthias Hohla

PRO ORIENTE Mitveranstalter der Exkursion des Referates für Ökumene und Dialog der Religionen und Kulturen der Erzdiözese Salzburg

25. und 26. November

Benediktinerpriorat Marburg/Maribor (Slowenien). Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal. Fahrt von Komitee, Finanz- und Arbeitsausschuss gemeinsam mit Erzbischof Dr. Alois Kothgasser

Besuch des Benediktinerpriorats (em. Erzabt

P. Edmund Wagenhofer OSB), Begegnung mit Erzbischof Marjan Turnšek (Marburg/Maribor) und dem österreichischen Botschafter in Slowenien, Dr. Erwin Kubesch, Kamingespräch zur Lage der Kirchen in Slowenien und am Balkan mit Prof. Dr. Bogdan Dolenc, (Leiter des Slowenischen Ökumenischen Rates) und Prof. Dr. Dietmar W. Winkler.

Besuch des Benediktinerstifts St. Paul im Lavanttal mit Führung durch P. Dr. Gerfried Sitar OSB (Leiter der Stiftssammlungen und des Archivs).

4) Liturgie / Tag der Begegnung:

11. Jänner

Ökumenische Vesper im syr.-orth. Ritus

Mit Mor Philoxenus Mattis (Patriarchalassistent, Damaskus) und Mor Polykarpus Augin Aidin (Erzbischof der Niederlande), Chorpiskopos Karim Assmer (Vertreter des syr.-orth. Erzbischofs von Schweiz und Österreich), Chorpiskopos Emmanuel Aydin (Bischofsvikar Wien). Veranstalter: Syr.-orth. Hochschulgemeinde Salzburg
Ort: Pfarrkirche: Maria-Hilf Salzburg

22. Jänner

Ökumenische Vesper im byzantinischen Ritus

Ukrainisch griech.-kath. Kirche und rum.-orth. Kirche Salzburg. Weltgebetswoche zur Förderung der Einheit der Christen.

Ort: Rum.-orth. Kirche Salzburg-Gnigl

25. Jänner

Hymnos Akathistos zum Abschluss der Weltgebetswoche für die Einheit der Christen

Veranstalter: Ukrainisch griech.-kath. Kirche

Ort: Ukrainische Kirche St. Markus Salzburg

19. November 2011, *Byzantinischen Gebetszentrum Salzburg – St. Markus*

Tag der Begegnung: „Christus der Aufgehenden Sonne: Lebenswege hin zu Christus durch byzantinische Spiritualität“

9.30–20.00 Uhr. Ganztägig Programm: Hl. Liturgie, Ikonenausstellung, Kirchenführung. Referenten: Fr. Romanos Werner OSB (Niederaltaich) V. Yuriy Kolasa, Generalvikar des byzantinischen Ordinariats Österreich

8. Dezember, *Salzburger Dom*

Heilige Messe mit Patriarch Antonios Kardinal Naguib und Erzbischof Alois Kothgasser

Pontifikalamt; M. Haydn: Missa in honorem Sancti Hieronymi

5) Arbeit in den Gremien

16.01.2011 Sitzung Finanzausschuss und Jahressitzung des Komitees

13.04.2011 Sitzung des Arbeitsausschusses

30.11.2011 Sitzung des Arbeitsausschusses

III. Pastoral

(siehe Seite 30)



Dom Buchhandlung

Bücher, die Sinn geben

5020 Salzburg • Kapitelplatz 6 • Tel. 0662 / 84 2148 • Fax -75
E-Mail: dombuchhandlung@buchzentrale.at • www.dombuchhandlung.com

INTERNATIONALES FORSCHUNGZENTRUM

Andreas-Petrus-Werk

P. Dr. Gottfried
Glaßner
Nationalsekretär

Hauptaufgabe des Andreas-Petrus-Werks ist die Koordination der ostkirchlichen Tätigkeit in den österreichischen Diözesen. Im Sekretariat, das im Mayr-Melnhof Institut für den Christlichen Osten beheimatet ist, laufen die Fäden zusammen, z. B. wenn es gilt, die jährlich am Freitag vor Pfingsten stattfindende Nationalkonferenz vorzubereiten.

Aber das Andreas-Petrus-Werk ist zugleich Teil des internationalen, päpstlich approbierten und der Ostkirchenkongregation in Rom zugeordneten Hilfswerks Catholica Unio, d.h. auch die Koordination zumal mit den Schwesternwerken in Deutschland (Würzburg) und der Schweiz (Fribourg) ist Aufgabe des Nationalsekretariats für Österreich. Da Erzbischof Dr. Alois Kothgasser SDB seit Oktober 2010 neben der Funktion des Nationalpräsidenten für Österreich auch die Funktion des Generalpräsidenten der Catholica Unio Internationalis übernommen hat, ergaben sich im Berichtszeitraum vielfältige Kontakte auf internationaler Ebene, in die auch der Nationalsekretär P. Dr. Gottfried Glaßner OSB stärker involviert war.

Vom 21. bis 23. November 2011 tagte unter der Leitung von Erzbischof Kothgasser die Generalversammlung der Nationalpräsiden-

ten und Nationalsekretäre im Würzburger Augustinerkloster. Es wurden dabei auch Weichen für die Zukunft des Hilfswerks gestellt, etwa für einen Studentag im Jahr 2014 in Würzburg, der an den vom Zweiten Vatikanischen Konzil initiierten Brückenschlag zu den Ostkirchen erinnern soll, oder die Abhaltung einer weiteren Generalversammlung im Jahr 2013 in Prag, die im Zeichen des Gründers der Catholica Unio stehen soll – P. Augustin von Galen, Benediktiner des Klosters Emaus in Prag, hatte 1924 in Wien die Catholica Unio als Hilfswerk für die nach dem Ersten Weltkrieg nach Österreich strömenden Flüchtlinge aus der Sowjetunion gegründet.

Das Andreas-Petrus-Werk nahm auch regen Anteil an der Entwicklung der Ökumene mit den Ostkirchen in Österreich, die maßgeblich durch das Ableben des griech.-orth. Metropoliten von Austria Michael Staikos, dem Vorsitzenden der im Oktober 2010 eingerichteten Orthodoxen Bischofskonferenz, am 18. Oktober 2011 geprägt war. Am 4. Dezember erfolgte in der griech.-orth. Kathedrale in Wien die Inthronisation des neuen Metropoliten von Austria. Beide Ereignisse dokumentierten eine hohe Wertschätzung der ökumenischen Initiativen auf österreichischem Boden seitens des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I. und sind als Meilenstein für die Ökumene mit den Ostkirchen in Österreich zu werten.

Für die Vorstandsmitglieder und Diözesanreferenten des Andreas-Petrus-Werks ist die Pflege guter Kontakte zu den vor Ort präsenten Ostkirchen ein vorrangiges Aufgabengebiet. So gibt es in Tirol und Vorarlberg auf verschiedenen Ebenen gute Beziehungen zur



Nationalkonferenz des Andreas-Petrus-Werks am 10. Juni 2011 in Salzburg.

Serb.-orth. Kirche, in Salzburg zur Griech.-kath. Kirche mit dem byzantinischen Gebetszentrum in St. Markus sowie mit der Rum.-orth. Kirche, im Osten Österreichs mit der Russ.-orth. Kirche. DDr. Johann Krammer, langjähriger Referent der Diözese St. Pölten, der im Jänner 2012 in seiner Funktion durch den Abt des Prämonstratenserstifts Geras, Michael K. Proházka OPraem, abgelöst wurde, wird sich in Hinkunft verstärkt der Organisation des orthodoxen Religionsunterrichtes widmen. Auch hinsichtlich des Interview-Buches, das im Verlag des Moskauer Patriarchats aus einem Ostern 2008 in Moskau gegebenen Gespräch mit Erzbischof Kothgasser erwachsen ist und von Prof. Evgenij Vereščagin in russischer Sprache herausgegeben wurde, gibt es interessante Neuigkeiten: Mag. Huber-Germanstatt, der durch seine Übersetzerdienste wesentlich am Zustandekommen beteiligt war, berichtet, dass das Buch in der Russischen Republik Tatarstan als ökumenisches Lehrbuch für orthodoxe Priesterstudenten in Verwendung ist. Ein langjähriger Schwerpunkt auf karitativem Gebiet war die von Vorstandsmitglied Mag. Josef Huber-Germanstatt betreute Aktion zur Unterstützung von sozialen Einrichtungen, besonders von Waisenhäusern der Russ.-orth. Kirche. Wenn die Aktion nun-

mehr beendet ist und Mag. Huber-Germanstatt ein letztes Mal die für diesen Zweck eingegangenen Spendengelder persönlich nach Russland überbringt, kann er – trotz der bescheidenen Möglichkeiten – auf eine eindrucksvolle Bilanz zurückblicken. Es geht nicht nur darum, dass den Ärmsten der Armen im vernachlässigten Norden Russland geholfen werden konnte, sondern die wohl größere Frucht seines Engagements ist die persönliche Verbundenheit und das gegenseitige Verständnis, das in diesen Jahren über die konfessionellen Grenzen hinweg gewachsen ist.

Seit Svjatoslav Ševčuk im März 2011 die Nachfolge von Lubomir Husar als Großerzbischof von Kiev-Halyč antrat, ist die Griech.-kath. Kirche der Ukraine um enge Kontakte mit einschlägigen kirchlichen Einrichtungen im Westen bemüht. In diesem Zusammenhang stellten sich mehrfach hohe Gäste aus der Ukraine im Sekretariat des Andreas-Petrus-Werks ein, so etwa am 15. Dezember 2011 der Sekretär der Synode der Griech.-kath. Kirche in der Ukraine, Bischof Bohdan Dzjurach, in Begleitung des neuen Generalvikars für die Gläubigen des byzantinischen Ritus in Österreich, Lic. Mag. Jurij Kolasa. Es ergab sich ein interessanter Gedankenaustausch über die Situation der Kirchen in der Ukraine.